

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsitz und Clorn, des Amtsgerichts Pulsitz behördlich erachtete bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 37

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hilfer-Str. 2, Fernruf nur 551

Montag, den 14. Februar 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Erzeugerlogn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

„Urkunde des Reiches“ Ein Großdeutschland

Parteiprogramm: Punkt 1

Wir fordern den Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Großdeutschland.

Nicht umsonst steht an der Spitze des Parteiprogramms die Forderung nach Zusammenschluß aller Deutschen. Sie ist aus der Erkenntnis geboren, daß sich ein Volk nur durch Start- und Geschlossenheit die Freiheit zu sichern vermag, die Bürgen für ein gleichberechtigtes Dasein unter den Völkern der Erde ist. Diese Erkenntnis ist weder auf unserer noch auf der Seite der Feinde des Reiches neu als markantestes Beispiel für die Überzeugung, daß nur ein uneiniges und zerstücktes Deutschland wehrlos am Boden gehalten werden kann, darf der Weltöffentlichkeit mitteilen, daß das Reich in fast 300 Länder und Völkern auftritt, von denen keines mehr die Zuträufelung bringen könnte dem Begriff Deutschland in der Welt Geltung zu verschaffen.

Das Verfallene Diktat von 1919 verfolgte das gleiche Ziel. Der Frieden einer vollkommenen Entmachtung, den die Feinde von heute schon jetzt vorbereiten für den Fall, daß sie uns jemals zu übermächtigen vermögen, würde die Fortsetzung jener unheilvollen Zeit bedeuten, in der wir uns befanden, als der Führer seine ersten Mitkämpfer um sich sammelte.

Die Einheit war schon immer Wille und Ziel vieler großer Deutscher. Auch nach 1919 wurde verschiedentlich der Versuch unternommen, sie zu verwirklichen. So bekundeten schon damals die deutschen Volksvertreter in Wien und Prag den Willen, Deutsch-Österreich und Deutsch-Böhmen dem Reich anzuschließen. Aber das Weltrentum wußte durch seine Traktanten in den Feindländern und in den marxistischen Parteien des eigenen Lagers nicht nur diese Forderung illusorisch zu machen, sondern selbst den Abschluß der Union zwischen dem Reich und Österreich zu unterbinden. Erst nach 1933 war in der Einigung aller Deutschen und ihrem Zusammenschluß zu einer Schicksalsgemeinschaft durch Adolf Hitler die Möglichkeit zur Verwirklichung dieser alten Sehnsucht unserer Väter gegeben. Die außerhalb der Grenzen von Versailles lebenden Deutschen lehrten beim ins Reich, das durch diese Tat des Führers zur bestimmenden Macht des Kontinents geworden war. Großdeutschland war nicht mehr Traum, sondern Wirklichkeit. (NSD.)

Die britische Armee überrannt Glänzende Erfolge an der Burmafront

Die japanische Einschließungsalaktion gegen die 7. britische Division bei Buthidaung an der burmesisch-indischen Grenze macht rasche Fortschritte. Die bisherigen Operationen brachten den Japanern und den mit ihnen marschierenden Freiheitskämpfern der indischen Nationalarmee glänzende Erfolge. Die Führung der britischen Armee hat selbst zugeben müssen, daß sie von den Japanern überrannt worden ist. Admiral Mountbatten ist jedenfalls jede Initiative genommen worden.

Wie weiter von der burmesisch-indischen Front gemeldet wird, greifen Verbände der japanischen Heeresluftwaffe im Raum von Maungdaw und Buthidaung eine Kolonne von 50 britischen Lastkraftwagen an und vernichteten sie. In heftigen Luftkämpfen, die sich dabei entwickelten, wurden acht britische Apparate abgeschossen, während sich zwei japanische Apparate vermutlich auf ihre Ziele richteten.

Ein feindlicher Transporter von 6000 BAE. wurde in der Morgendämmerung von japanischen Marineflugzeugen auf der Höhe von Kalkutta bombardiert und schwer beschädigt.

USA-Botschaft in Teheran

Washington will sich im Vorderen Orient breit machen
Die Erhebung der USA-Gesandtschaft in Teheran zum Rang einer Botschaft wird in Washington nach einer AP-Meldung der „Nya Dagligt Allehanda“ in Zusammenhang gebracht mit den amerikanischen Plänen im Orient. Beobachtet werden an, daß dieser Maßnahme eine Stärkung der diplomatischen Beziehungen in Saudi-Arabien folgen werde. Der amerikanische Einfluß werde in diesem Gebiet während des Krieges bedeutend vorangetrieben.

Der Vorderer Orient, so stellt der United-Press-Korrespondent, ist ein Spielraum für die Interessen der Alliierten, und die verschiedenen Staaten machen große Anstrengungen, um ihre Stellung noch vor dem Frieden zu befestigen, was jedoch kaum eine Stabilisierung im Nahen Osten mit sich bringe. Die Sowjets haben ihren mohammedanischen Staatsangehörigen große Freiheiten (1) gewährt, und suchen auf diesem Wege als deren Vertreter einen stärkeren Einfluß in den Staaten der Levante zu erreichen.

Neuer Abwehreffolg bei Witebsk

An der Ostfront kam es am Sonnabend vor allem südlich Krivoj Rog, westlich der Kalkoff und östlich Schachloff sowie im Raum von Witebsk zu schweren Kämpfen. Zwischen dem Ribudner und Hungerburg entwickelte sich ein erbittertes Ringen, das zurzeit noch andauert. Dagegen war die feindliche Anarität zwischen Ribudner und Witebsk aktiver nur gering und auch am unteren Dniepr südwestlich Ribudner beschränkten sich die Sowjets auf örtliche zusammenhanglose Vorstöße.

Südöstlich Krivoj Rog unternahm der Feind an verschiedenen Stellen stärkere Angriffe die jedoch ausnahmslos abgewiesen wurden. Ein eigener Gegenangriff brachte eine für die dortigen Kämpfe bedeutungsvolle Ortlichkeit nach schweren Kämpfen wieder in unsere Hand. Mehrere Versuche der Bolschewiken, den Ort wieder zurückzuerobern, scheiterten. An besonders schweren Kämpfen kam es wiederum im Raum westlich Schachloff und östlich Schachloff, wo den ganzen Tag über bis in die späten Abendstunden eigene Angriffe mit feindlichen Gegenangriffen abwechselten.

Flug und Schwert / Oberbefehlsleiter Bock sprach in Danzig

Die NSDAP veranstaltete im Februar in allen Gauen eine weltanschauliche Feiertage „Flug und Schwert“, in der sie sich zu diesen Symbolen des deutschen Lebens bekennt. Auf der Reichsfeier ergriff am Sonntag im Staatstheater in Danzig in Anwesenheit des Reichsleiters Goebbels Oberbefehlsleiter Bock das Wort zu einer eindringlichen Ansprache, in der er die geschichtliche Mission des Bauerntums für unser Reich klarlegte. Die Rede war umrahmt von Chören und Leistungen, die das Bauerntum als lebendigen Quell unseres Volkstums kennzeichnen. Oberbefehlsleiter Bock betonte in seiner Ansprache einleitend, daß die schwerste Beanspruchung des gegenwärtigen Krieges zu bestehen.

Deutschland ist nicht nur das Land der Dichter und Denker, so betonte er, sondern auch das Land ausgeprägtester soldatischer Haltung. Diese soldatische Haltung ist aus der germanisch-bäuerlichen Geschichte entstanden. Die Geschichte der vergangenen 2000 Jahre zeigt uns, daß die Lebenshaltung, die bäuerliche Wehrhaftigkeit die unerschütterlichen Grundlagen eines Staates sind.

Oberbefehlsleiter Bock stellte in seiner Rede fest, daß die großen bäuerlichen Aufstände der letzten Jahrhunderte gegen die herrschenden Gewalten erst in zweiter Linie um eine soziale Besserstellung saanen seien, sondern es sei ein Kampf

um die Idee des Reiches und um die Teilnahme des Bauerntums am geschichtlichen Leben der Nation gewesen. Mit der Bildung der Nationalstaaten, so umriß der Oberbefehlsleiter dieses Geschichtsbild weiter, sei auch das Bewußtsein von der völkischen Bedeutung eines wehrhaften Bauerntums wieder erwacht.

Aber erst der Nationalsozialismus hat aus seiner Idee und den Lehren der Geschichte die entscheidende Konsequenz gezogen. Immer wieder hat der Führer darauf hingewiesen, daß er im Bauerntum die Grundlage unseres Volkes sieht, daß das Bauerntum hutsaunell unseres Volkes und sein Ernährer sein muß. Indem der Nationalsozialismus dem Landvolk diese geschichtliche Mission zurückgab, fand es sich auch wieder in der Bereitschaft zu geschichtlicher Tat. Die bisher die Lebenskraft des deutschen Landvolkes einschränkende Raumenge ist durch die unvergleichlichen Taten unserer Soldaten überwunden. Nun kommt es darauf an, das Geles zu erfüllen, nach dem allein der einmal genommene Raum wirklich deutscher Heimatboden als Fliegengasse zahlreicher Geschlechter werden kann. Deutsch wird das neue Land nur, wenn neben dem Schwert der Flug geübt wird. Erst ein starkes seiner blutsmäßigen Aufgabe bewußtes und sozial gesundes Bauerntum wird in diesen neuen eingegliederten Räumen zu einem Quell unerlöschlicher Volkskraft und zu einem sicheren Bollwerk gegen jede Bedrohung von außen.

Wie Aprilia erstürmt wurde / Pioniere nehmen im Handreich feindlichen Brückenkopf

Die im Brückenkopf von Nettuno am 22. Januar gelandeten Truppen versuchten zunächst nach Norden vorzustoßen. Bei Aprilia, der 1937 gegründeten fiktivischen Siedlerstadt, am Westrand der Pontinischen Sümpfe, trafen die feindlichen Vortruppen auf die ersten deutschen Sicherungen.

Die in den folgenden Tagen aus dem Landekopf mit starken Kräften geführten Angriffe scheiterten unter erheblichen Verlusten des Gegners an Befestungen, Gefallen und Panzern. Der von der Härte des deutschen Widerstandes völlig überraschte Angreifer versuchte nun zunächst nach Süden Boden zu gewinnen. Dadurch wurde der Raum von Cisterna zum Brennpunkt neuer heftiger Kämpfe. Aber auch dort wurden sämtliche Vorstöße abgeschlagen und über 900 Gefangene eingebracht. Der Feind versuchte daraufhin von neuem nach Norden und Nordosten vorzustoßen, wodurch sich der Schwerpunkt der Kämpfe wiederum in den Raum von Aprilia verlagerte. Der mit starken Kräften angreifende Feind erzielte hierbei an einer Stelle zunächst einen Einbruch, aber schon der am nächsten Tag angelegte Gegenangriff führte zur Einschließung zahlreicher feindlicher Kampfgruppen nördlich Aprilia, die am 4. und 5. Februar enger zusammengebrängt wurden.

Bereits verlusten die Briten durch wiederholte Vorstöße mit Panzern die hartbedrängten Teile ihrer ersten Infanteriedivision zu entziehen, die fast ausschließlich aus Gardetruppen besteht. Außer schweren blutigen Verlusten büßte der Feind hier allein über 1000 Gefangene ein.

Während dieser Kämpfe lagen die feindlichen Versorgungs- und Nachschubwege bei Tag und Nacht unter dem Feuer unserer Fernkampfartillerie, die gemeinsam mit der deutschen Luftwaffe in den Häfen von Nettuno und Anzio Schiffsanlandungen und Ausladungen wirkungslos bekämpften und mehrfach mit Truppen und Kriegsgüter beladene Transporter in Brand schossen, beschädigten oder versenkten.

Inzwischen hatten sich mehrere britische Kampfgruppen im Raum von Aprilia in einzelnen Gefechten festgesetzt. Sie versuchten, sich dort durch einen Minengürtel gegen deutsche Angriffe zu sichern. Als am 9. Februar der deutsche Gegenangriff bei Aprilia begann, war die durch die Kämpfe der Vortage schwer angeschlagene erste britische Infanteriedivision durch die 56. britische Infanteriedivision abgelöst worden. Diese hatte schon bei Minturno die Schlagkraft der deutschen Truppen zu spüren bekommen.

Sturm mit der blanken Waffe

Zu Beginn des Angriffs auf die Stadt gelang es einem Pioniertrupp eine von etwa 60 Mann besetzte Brücke im Handreich zu nehmen und damit für den weiteren Vorstoß auf Aprilia von Osten her die entscheidende Zugangsstraße zu sichern. Hierbei fiel die Hälfte der feindlichen Brückensicherung, der Rest wurde von der Handvoll deutscher Pioniere gefangen.

Dem eigentlichen Angriff auf Aprilia ging ein halbstündiges schweres Artilleriefeuer voraus. Als erstes drang das dritte Bataillon eines brandenburgischen Panzergrenadierregiments, das schon bei den ersten Gegenstößen auf die Stadt Ende Januar und bei der Abwehr schwerer britischer Angriffe Anfang Februar die Hauptlast des Kampfes getragen hatte, in das zertrümmerte Stadtgebiet ein. Es gelang ihm, den heiß umkämpften Friedhof und an-

Erfolgreiche Gegenangriffe östlich Schachloff Verstärker feindlicher Druck im Raum von Dubno

Immer wieder schritten die Sowjets zu Entlastungsangriffen, doch konnten sie hierdurch nicht verhindern, daß unsere Truppen an verschiedenen Stellen weitere Geländegewinne erzielten. Infolge der besonders schweren Panzerverluste des Vortages hatte der Feind am Sonnabend nur schwächere Kampfwaagenkräfte eingesetzt. Immerhin konnten durch unsere Panzerabwehr- und Sturmtruppen Hilfe wieder 24 sowjetische Panzer abgeschossen werden, so daß sich die Abschlußzahl allein in den beiden letzten Kampftruppen auf 76 Panzer erhöhte.

Bei Dubno verstärkte sich der feindliche Druck gegenüber dem Vortage weiterhin. Die Sowjets haben hier schnelle bewegliche Truppen eingesetzt vor allem Kavallerie und motorisierte Verbände, gegen die schon in den letzten Tagen eigene Panzergruppen mit Erfolg eingesetzt wurden. Bei denkbar schlechtem Wetter und völlig aufgeweichtem Boden erfochten heftige Kämpfe mit den vorzustoßenden feindlichen Kräften denen durch unsere Truppen schwere Verluste beibracht wurden.

schließend die Barackenstadt im Sturm mit der blanken Waffe zu nehmen. Diese Kämpfe wurden unterstützt von Flaßbatterien der Luftwaffe und vorgezogenen Flakzügen, die im infanteristischen Einsatz gemeinsam mit den Grenadiern an den Brennpunkten des Kampfes dem Feind schwere Verluste zufügten.

Im weiteren Verlauf der Kämpfe schoben sich unsere Truppen von den gewonnenen Schliffelpunkten aus bis an den Wasserturm heran und warfen den Feind weiter zurück. Die schwer mitgenommenen britischen Garderegimenter mußten hierbei über 1100 weitere Mann als Gefangene in deutscher Hand lassen, so daß sich die Gesamtzahl der im Gebiet von Nettuno eingebrachten Gefangenen auf über 4000 erhöhte.

Nach dem Verlust von Aprilia versuchten die Briten, noch am gleichen Nachmittag mit starken Panzerverbänden die neue deutsche Linie südlich der Stadt zu durchbrechen. Auf der von Nettuno nach Aprilia führenden Straße legten sie 30. von Süden her 28 und vom Südosten 20 Panzer zum Angriff gegen die Dettschaft an. Aber auch diese Gegenstöße blieben im zusammengefaßten Feuer unserer Artilleriesturm- und Patgeschiffe liegen. Der Feind verlor hierbei 17 Panzer, wodurch die bisherige Gesamtzahl der abgeschossenen Panzer auf 89 anstieg.

An der Wiedereroberung von Aprilia hatte Ritterkreuzträger Generalleutnant Graefler, Kommandeur einer Panzergrenadierdivision, besonderen Anteil. Generalleutnant Graefler, der im Osten das linke Bein verloren hat, war die Seele des Kampfes. Der Erfolg der deutschen Truppen nahm den Anglo-Amerikanern die Möglichkeit, längs der Straße Anzio-Albano zur Via Appia vorzustoßen und die Straße nach Rom zu erreichen.

In den letzten fünf Tagen haben die Briten damit das gesamte Gelände wieder verloren, das sie in mehr als zwei Wochen unter erheblichen Verlusten an Menschen und Material gewonnen hatten.

Der linke Flügel des alliierten Landungskorps steht heute etwa dort, wo schwache deutsche Sicherungskräfte die Angreifer am ersten Tage der Landung aufhielten.

Neues Erdbeben in Argentinien

San Juan nun vollkommen zerstört

Die Stadt San Juan in Argentinien wurde von einem neuen Erdbeben heimgesucht. Die drei aufeinanderfolgenden Erdstöße wiesen die gleiche Stärke auf wie am 15. Januar und haben nunmehr die Stadt völlig zerstört. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind zahlreiche für die Aufräumarbeiten eingesetzte Arbeiter verstorben. Man nimmt jedoch an, daß die Zahl der Todesopfer gering sein wird.



Bluttransfusion in einem Feldlazarett

Der Generalarzt eines Korps wohnt in einem Feldlazarett einer Bluttransfusion bei, die einem schwerverwundeten Grenadier zur völligen Genesung verhelfen soll.

PK-Aufnahme: PK-Kriegsberichtler Knirsch (Sch.)